

Spannender Einblick in ein altes Hallwiler Brauchtum

Hallwil Immer nach dem Advent findet in Hallwil das Silväschter-Trösche statt. Eine alte Tradition, bei der es auf Geschicklichkeit ankommt. Ein Selbstversuch.

■ VERENA SCHMIDTKE

Hallwil ist zwar ein eher kleiner Ort, doch das reichhaltige Brauchtum stärkt den Zusammenhalt sowie das Miteinander unter den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern. Das Interesse am Chlausklöpfe, am Weihnachtschindli oder am Bärzeli-Brauch geht oft über die Dorfgemeinschaft hinaus. Doch den Hallwilerinnen und Hallwilern geht es dabei viel mehr um gelebte Traditionen als um einen Event. In diesem Jahr soll hier das Silväschter-Trösche

näher vorgestellt werden. «Bei dieser alten Tradition kommt es auf Geschicklichkeit an», erklärt Rudolf Urech, der sich bereit erklärt, mich ins Handwerk des «Tröschens» einzuführen. Kurz darauf stehe ich auch schon auf einem Hof in Hallwil und lerne weitere Tröscher kennen.

Paolo Calvi zückt sein Smartphone, um mir und meinem Mann, der an dem Abend als Fotograf einspringt, einige Videos und Fotos vom vergangenen Silvester zu zeigen.

Eindrücklich ist dabei das Silvester-Füür, welches zum Brauch gehört. Schnell werden wir noch mit Ohrenstöpseln ausgestattet. «Es könnte gleich etwas lauter werden», klärt Hansruedi Urech uns mit einem verschmitzten Lächeln auf. Schon nehmen die ersten Drescher Aufstellung, die Knebel tausen durch die Luft und knallen im Takt auf das Brett herab – und ja, es ist laut.

Ich schaue genau zu, versuche mir einzuprägen, wie so ein Dreschflegel gehandhabt wird. Nach einigen Durchgängen bekomme ich selbst einen in die Hand gedrückt. «Aufpassen, dass du dir das Holz nicht an den Kopf schlägst», merkt Urech noch an, alle lachen zustimmend. «Das Schlagholz liegt auf dem Brett», erklärt Paolo Calvi, «mit Schwung den Stiel hochziehen und das Holz wieder auf den Laden fallen lassen.»

Nicht so leicht, wie es aussieht

Es zeigt sich, Dreschen ist gar nicht so einfach, wie es aussieht. Gerhard Huber stellt sich zu mir, dabei zeigt er mir, dass ich mit einer Hand den Holzstiel nicht zu fest halten darf – das Schlagholz kann sich sonst nicht drehen.

Meine Versuche werden ein bisschen besser. «Am Anfang sah es bei mir ähnlich aus», spricht mir ein weiterer der Dre-

scher Mut zu. Aus meinem Gespräch mit Rudolf Urech weiss ich, dass es eine Weile dauert, bis die Technik richtig gut sitzt. Nun lasse ich die Profis wieder ans Werk und verschnaufe ein wenig.

Nächster Versuch: Nach weiteren Erläuterungen klappt es schon besser. Nur gelingt es mir nicht, den Schwung des Schlagholzes aufzufangen, um es gekonnt wieder auf den Laden fallen zu lassen.

Trotzdem hoffe ich, mich nicht ganz so übel geschlagen zu haben. Bevor es zur Stärkung Kaffee und ungemain leckeren Apfelkuchen gibt, stellen sich die Silväschter-Tröscher auf und zeigen, wie jahrelange Übung aussieht und sich anhört.

Obwohl ich Schwierigkeiten mit der Technik hatte, war es ein tolles Erlebnis, diese besondere Tradition einmal selbst auszuprobieren und noch dazu die Gastfreundschaft der Silvester-Tröscher geniessen zu dürfen.



So macht's der Amateur: Verena Schmidtke beim «Tröschen» ...

Foto: zvg



... und so machen's die Profis.

Foto: zvg